

VIII. GRUPPE »RASINI MEMMI«

1. DIE WERKSTATT	297	VII	Gruppe einer liegenden Frau und eines sitzenden Mannes	308
2. DIE NAMENSSTEMPEL	298	VIII	Verschiedene Figuren	309
3. DIE TYPOLOGIE	300	IX	Eroten	309
4. EINIGE BEMERKUNGEN	301	X	Tiere	309
5. DIE ZYKLEN		XI	Trennungsmotive	310
I Stieropfernde Nikai	302	XII	Ornamentale Produktion	310
II Nike	302	XII/1	Olivenblätterkranz	310
III Kalathiskostänzerinnen	303	XII/2	Weinblätterkranz	310
IV Musizierende Figuren	305	XII/3	Fries mit Akanthuskelchen und Akanthusranken	311
V Sirenen	305	XII/4	Fries, in zwei Zonen geteilt	311
VI Mänaden und Satyrn	306	XII/5	Fries, durch Linien geteilt	311
		XII/6	Fries, mit sich abwechselnden Blättern	312
		XII/7	Fragmente mit unbestimmbarem Fries	312

1. DIE WERKSTATT

Das 2. und 3. Kapitel seines Werkes widmete H. Dragendorff der Werkstatt des Rasinius und der des C. Memmius²¹⁰⁷. Er verquickte aber oft die Produktionen der beiden mit jener der Gruppe »Rasini Memmi«, obwohl er bereits wußte, daß eine zeitweilige Zusammenarbeit zwischen Rasinius und Memmius stattgefunden hatte.

Wer einen entscheidenden Beitrag zur Bewertung dieser Produktion geleistet hat, ist zweifellos A. Stenico gewesen, der uns nicht nur anhand der Zuweisungen in seinem Werk »Liste di attribuzione« (Stenico 1960a) auf Motive und Merkmale aufmerksam machte, sondern auch einen wichtigen Hinweis zu den Namensstempeln anbot: Wenn auf einem Stück – so seine These, der ich zustimme und folge – allein die Signatur RASIN (**Ras A**) erhalten ist, verweist diese auf die Werkstatt, deren Abfallgrube bei Santa Maria in Gradi war, die Signatur RASINI (**RasMem A-RasMem B**) hingegen auf die gemeinsame Produktion von Rasinius und Memmius, deren Sitz mit großer Wahrscheinlichkeit in der Nähe von Piazza San Francesco zu lokalisieren ist. Das heißt, nach RASINI folgt immer (ohne Praenomen) $\overline{\text{MEMMI}}$ (**RasMem C**)²¹⁰⁸.

Auch durch diese wichtige Beobachtung ist man jetzt in der Lage, viele Motive der Gruppe »Rasini Memmi« zuzuschreiben und – so hoffe ich – ein zwar bestimmt nicht komplettes, aber sicher klareres Bild dieser Gemeinschaftsproduktion zu vermitteln.

Dazu möchte ich – nach der Entdeckung der Fälschungen – hinzufügen, daß die Signatur des Pantagatus (**RasMem F**), der nie ein Arbeiter des Rasinius war²¹⁰⁹, im Zusammenhang mit dem Stempel **RasMem A** oder auf Stücken, die keine Annii-Merkmale zeigen, zweifellos zu dieser Gruppe gehört.

Mit Pantagatus, dessen Name nie mit »H« geschrieben wurde, arbeiteten in dieser Gruppe Chrestus (**RasMem D**), Mahes (**RasMem E**), Pharnaces (**RasMem G**) und Quartio (**RasMem H**). Die zuletzt erwähnten drei Arbeiter waren auch bei Rasinius tätig, die anderen bei C. Annius.

Man kann manchmal beobachten, daß eine der beiden Firmensignaturen, also entweder RASINI oder $\overline{\text{MEMMI}}$, auf der Form absichtlich radiert wurde. Diese Verwischung ist auch auf den Scherben gut erkenn-

²¹⁰⁷ D.-W. 119ff; 139ff. – Vgl. auch: Oxé 1938, 65-71, wo die Fälschungen des »Pantagathus Rasin« eine große Rolle spielen.

²¹⁰⁸ Stenico 1960, 22-23. Siehe Prachner 1980, 89. 209.

²¹⁰⁹ Porten Palange 1995, 558ff. und Abb. 3, 5.

bar. Ich kann vier Beispiele nennen, auf denen der Stempel RASINI verwischt wurde: Das Formfragment in Arezzo, Inv.-Nr. 15037, dessen radiierter Namensstempel von A. Stenico nicht bemerkt wurde²¹¹⁰, das Formfgt. Inv.-Nr. 4484, wieder im Museum von Arezzo, das Dragendorff zeichnerisch teilweise publizierte, ohne aber die Radierung (vor der Signatur des Pharnaces **RasMem G**, denn es handelt sich um eine Form) zu beachten (**Taf. 141, Komb. RasMem 11**)²¹¹¹, wiederum ein Formfragment im Fogg Museum mit der identischen Konstellation (vor der Signatur des Pantagatus **RasMem F**)²¹¹², ferner das Münchener Stück der Slg. Loeb 337, auf dem der Stempel $\overline{\text{MEMMI}}$ übriggeblieben ist; die Verwischung der Signatur RASINI bemerkte schon Oxé, nicht aber Chase²¹¹³. Schließlich veröffentlichte Stenico eine mit der Signatur RASINI (**RasMem A**) versehene Scherbe der Slg. Pisani Dossi, auf der er eine Verwischung der Namen des Arbeiters und vielleicht des Memmius beobachtete²¹¹⁴.

Diese mir bekannten Fälle betreffen bis jetzt Stücke mit rein dekorativen Ornamenten, was aber auch nur ein Zufall sein kann, der auf die mangelhafte Kenntnis des Materials in Arezzo zurückzuführen wäre. Diese Radierungen kann man – meine ich – nur als das Ende der Zusammenarbeit zwischen Rasinius und Memmius deuten. Die Formen wurden – anhand welcher Kriterien weiß man nicht²¹¹⁵ – verteilt, eine der beiden Signaturen wurde mehr oder weniger sorgfältig abgekratzt, und die Formen entweder von Rasinius oder von Memmius weiterverwendet (s.u.).

Wann diese Zusammenarbeit stattgefunden hat, können vielleicht zwei stark fragmentierte Kelche aus Oberaden (11-8/7 v. Chr.), die ich aufgrund des oberen und unteren wiederholten Dekors²¹¹⁶ sowie der Präsenz der kleinen gerippten Kolben²¹¹⁷ eher als Produkte der Gruppe »Rasini Memmi« als des Rasinius einstufe, aussagen. Wenn meine Vermutung stimmt, dann wäre die Zusammenarbeit zwischen Rasinius und Memmius ab ca. 10 v. Chr. zu datieren²¹¹⁸.

2. DIE NAMENSSTEMPEL (TAF. 134)

NAMENSSTEMPEL DER BESITZER (Taf. 134)

RASINI (**RasMem A**)

CIL XI, 6700.552. – O.-C. 1486, i.f. – O.-C.-K. 1622.2.
Der Namensstempel des Rasinius ohne Praenomen hat immer das »I« des Genitivs. Die Buchstaben – in einem oft unsichtbaren Rahmen und ohne Ligaturen – sind gut geschnitten.
Vgl. z.B. CVA Fogg Museum 1942, Taf. 30, 5. – D.-W. Beil. 5, 36 (Arezzo, Museum, Inv.-Nr. 10084); 39 (Mainz, RGZM, Inv.-Nr. O.7614b).

RASINI (**RasMem B**)

Der Namensstempel, dem **RasMem A** sehr ähnlich, steht in einer einfachen Umrahmung.
Vgl. z.B. Stenico 1956, Taf. 4, 65; 8, Nr. 7. – Arezzo, Museum, Formfragment, Inv.-Nr. 11036; Scherbe, o.Inv.-Nr.

$\overline{\text{MEMMI}}$ (**RasMem C**)

CIL XI, 6700.552. – O.-C. 1009'. – O.-C.-K. 1136.
Der Namensstempel des Memmius im Genitiv zeigt kein Praenomen, jedoch eine Ligatur zwischen M/E. Die Buchstaben sind gut geschnitten.
Vgl. Héron de Villefosse 1917, 33 Abb. 6.

²¹¹⁰ Stenico 1960, Taf. 37, 204.

²¹¹¹ D.-W. 137 Abb. 20. Erwähnt in: Stenico 1956, 439, Kat. 67.

²¹¹² CVA Fogg Museum 1942, Taf. 30, 2.

²¹¹³ Oxé 1938, 69-70 Taf. 51, 3. Vgl. Chase 1908, 135-136 Kat. 337.

²¹¹⁴ Stenico 1956, Taf. 3, 67; vgl. S. 438-439, Kat. 67 und Taf. 8, 12.

²¹¹⁵ Bekam Memmius – wie bis jetzt dokumentiert – nur (oder meistens) die Formen mit vegetabilischen Motiven? Man darf nicht vergessen, daß einige Stücke der Gruppe in Santa Maria in Gradi – nach Inv.-Nr. – offiziell gefunden wurden; wahrschein-

lich die, auf denen der Stempel MEMMI abgekratzt wurde. Dort war auch die Abfallgrube des Rasinius (s.o.).

²¹¹⁶ Rudnick 1995, 162 Taf. 5, OaNr. 20.

²¹¹⁷ Rudnick 1995, 162 Taf. 6, OaNr. 21.

²¹¹⁸ Rudnick 1995, 68: »kurz v.Chr.«. Außer Arezzo und Oberaden sind die wichtigsten Fundorte der Werkstatt: Langres (Champagne-Ardenne), Mont Beauvray, Castel Roussillon; Agrigento, Asculum, Cosa, Caere (Banditaccia), Capua, Castellare (Domocasentino), Fontiloro, Morgantina, Ortona, Pompeji; Alicante; Cherchel, Tiddis; Corinth.

NAMENSSTEMPEL DER ARBEITER (Taf. 134)

$\overline{\text{CHRESTVS}}$ (RasMem D)

CIL XI Add.8119, 44. – O.-C. 1007/831. – O.-C.-K. 552.
Der Name des Arbeiters im Nominativ zeigt eine Ligatur zwischen C/H/R.

Vgl. die Namensstempelkombination **RasMem D+RasMem A+RasMem C**. Siehe Taf. 97, An I.

MAHES (RasMem E)

CIL XI, 6700.535a. – O.-C.-K. 1086.
Der Name des Töpfers steht im Nominativ; die Buchstaben sind gut geschnitten.

Vgl. die Namensstempelkombination **RasMem E+RasMem A (+RasMem C)**. Siehe Taf. 61, Ras L.

$\overline{\text{PANTAGATVS}}$ (RasMem F)

O.-C.-K. 1373.1.
Der Name des Töpfers im Nominativ zeigt Ligaturen zwischen A/N/T und A/T/V. Zwischen »T« und »V« kein »H«.

Vgl. Guery 1992, 120 Abb. 25, 23-24 und die Namensstempelkombination **RasMem F+RasMem A+RasMem C**. Siehe Taf. 97, An M und An N.

$\overline{\text{PHARNACES}}$ (RasMem G)

Der Name des Töpfers im Nominativ zeigt eine Ligatur zwischen P/H/A.

Vgl. die Namensstempelkombination **RasMem G+RasMem A (+RasMem C)**. Siehe Taf. 61, Ras M.

$\overline{\text{QVARTIO}}$ (RasMem H)

O.-C.-K. 1598.
Der Name des Töpfers im Nominativ zeigt eine Ligatur zwischen V/A.

Vgl. die Namensstempelkombination **RasMem H+RasMem A+RasMem C**. Siehe Taf. 61, Ras N.

NAMENSSTEMPELKOMBINATIONEN (Taf. 134)

RASINI + $\overline{\text{MEMMI}}$ (RasMem A+RasMem C)

O.-C. 1009'. – O.-C.-K. 1622.2+1136.
Vgl. z.B. Dechelette 1904, 22 Abb. 1: RASINI+ $\overline{\text{MEMMI}}$. – Oxé 1938, Taf. 51, 3 (= Chase 1908, 135-136 Kat. 337, Inv.-Nr. SL 938: RASINI (radiert)+ $\overline{\text{MEMMI}}$); Taf. 51, 4 (= Chase 1908, 131-132 Kat. 308, SL 912: [RA]SINI + $\overline{\text{MEMMI}}$ [I]). – CVA Fogg Museum 1942, Taf. 30, 1: RASINI+ $\overline{\text{MEMMI}}$.

$\overline{\text{CHRESTVS}}$ + RASINI + $\overline{\text{MEMMI}}$ (RasMem D+RasMem A+RasMem C)

CIL XI Add.8119.44. – O.-C. 1007. – O.-C.-K. 552+1622.2+1136.

Vgl. z.B. Chase 1908, 124-125, Kat. 271 (in München nicht gesehen): $\overline{\text{CHRESTVS}}$ +RASINI+ $\overline{\text{MEMMI}}$. – Stenico 1956, Taf. 4, 76; Taf. 8, Nr. 13: $\overline{\text{CHRESTVS}}$ +RASINI+ $\overline{\text{MEMMI}}$. – Vanderhoeven 1988, Abb. 30, 36: $\overline{\text{CHRESTVS}}$ +RASINI+ $\overline{\text{MEMMI}}$.

MAHES + RASINI (+ $\overline{\text{MEMMI}}$) (RasMem E+RasMem A+RasMem C)

O.-C.-K. 1086+1622.2 (+1136).
Die dreiteilige Namensstempelkombination ist z.Zt. noch nicht komplett dokumentiert.

Vgl. D.-W. Beil. 4, 23 (= Chase 1908, 102 Kat. 190): MAHES+RASINI. – Casentino 1989, S. 101, Abb. 11: MAHES+RASINI. – Arezzo, Museum, Formfragment; am Rand Blätter Taf. 137, 10 (waagrecht eingestempelt) und vegetabilischer Dekor in Dreiecken: MAHES+RASINI.

$\overline{\text{PANTAGATVS}}$ + RASINI + $\overline{\text{MEMMI}}$ (RasMem F+RasMem A+RasMem C)

O.-C. 1008. – O.-C.-K. 1373.1+1622.2+1136.
Für die dreiteilige Namensstempelkombination vgl. Chase 1916, Taf. 2, 33 (= Oxé 1933, Taf. 22, 106a-b. – Oxé 1938, Taf. 51, 5a-b: die zwei letzten Buchstaben des Pantagatus sind lesbar; Autopsie in BMFA). – Oxé 1938, Taf. 51, 1a-b (= Oxé 1933, Taf. 22, 108a-b). – Oxé 1938, Taf. 51, 6 (Hannover, Kestner-Museum, Inv.-Nr. 1285). – Siehe noch: CVA Fogg Museum 1942, Taf. 30, 2: $\overline{\text{PANTAGATVS}}$ + (radiert) RASINI.

$\overline{\text{PHARNACES}}$ + RASINI (+ $\overline{\text{MEMMI}}$) (RasMem G+RasMem A+RasMem C)

Die dreiteilige Namensstempelkombination ist z.Zt. noch nicht komplett dokumentiert.

Vgl. G. Ricci, in Mon. Antichi Lincei 1955, 42, 747 Abb. 167: $\overline{\text{PHARNACES}}$ +RAS(INI), nach dem Stil zugewiesen: aus Caere, Banditaccia (in NotScavi 1937, 438 Abb. 4, ist die Signatur des Pharnaces unkorrekt publiziert). – Arezzo, Museum, Formfragment für die Herstellung von Bechern, Inv.-Nr. 4484 (in D.-W. 137 Abb. 20 keine Spur der Signaturen): $\overline{\text{PHARNACES}}$ + (radiert) RASINI (vgl. Taf. 141, Komb. RasMem 11).

$\overline{\text{QVARTIO}}$ + RASINI + $\overline{\text{MEMMI}}$ (RasMem H+RasMem A+RasMem C)

CIL XI, 6700.546 (in vase parvo rep. Toscanellae in sepulcro).

O.-C. 1009. – O.-C.-K. 1598+1622.2+1136.
Vgl. Stenico 1960, Taf. 36, 193. – Marabini Moevs 2006, Taf. 59, 3: $\overline{\text{QVARTIO}}$ + RASINI.

3. DIE TYPOLOGIE (TAF. 134-136)

Die bekannten Formen der Gruppe »Rasini Memmi« sind Kelche, Olpai, Modioli, Skyphoi und Becher.

KELCH (Typus **RasMem a**) (Taf. 134-135).

Die Gruppe »Rasini Memmi« hat Kelche in ihrem Repertoire produziert, von denen ich ein komplettes (Typus **RasMem a/1a**) und ein fast komplettes Profil – unter Vorbehalt – (Typus **RasMem a/1b**) anbieten kann. Nach den beiden Kelchfragmenten in Rom²¹¹⁹ sind sie mit hohem Fuß und gegliederter Standplatte hergestellt worden.

Nach zwei sicheren Kelchfragmenten dieser Produktion ist das Randprofil gegliedert und besteht aus einer ziemlich hohen, leicht konkaven Hohlkehle, die von rädchenverzieren Stegen begrenzt ist (Typen **RasMem a/2**, **RasMem a/3**). Appliken sind z.Zt. nicht bekannt.

RasMem a/1a: *Marabini Moevs 2006, Taf. 37, 3 (aus Cosa).

RasMem a/1b: *Rudnick 1995, Taf. 5, OaNr. 20 (aus Oberaden).

RasMem a/2: *Gallia 29 (1971) 307 Abb. 45 oben (aus Langres).

RasMem a/3: *Arezzo, Museum, Inv.-Nr. unbekannt.

OLPE (Typus **RasMem b**) (Taf. 135)

Ein hervorragendes Beispiel bietet die Olpe aus Caere (Typus **RasMem b/1**) des Arbeiters Pharnaces. Die Form ist elegant: Die Mündung breit, der Hals schlank, die Schulter leicht schräg, der Körper länglich-rund und der Fuß gegliedert. Der Henkel, mit einer Attache am Körper fixiert, zeigt an seinem höchsten Punkt einen plastischen Knoten.

Ziemlich bauchig ist die Olpe aus Cosa (**RasMem b/2**).

RasMem b/1: *Mon. Antichi Lincei 42 (1955) 747 Abb. 167: aus Caere. H. 22,8cm.

RasMem b/2: *Marabini Moevs 2006, Taf. 37, 4: aus Cosa.

MODIOLVS (Typus **RasMem c**) (Taf. 136)

Auch in diesem Falle ist glücklicherweise ein Gefäß, der Modiolus aus Fontiloro (Viterbo), nahezu vollständig erhalten; nur der senkrechte Henkel fehlt, die Attache ist jedoch auf dem Körper bezeugt.

Zylindrischer, nach oben verbreiteter Becher mit leicht ausladender Standplatte, wulstig gerundete und gerillte Lippe. Die Form ist schlank und elegant; eher plump ist der Modiolus in Boston²¹²⁰, der aber stark restauriert und randlos ist.

RasMem c/1: *Fontiloro 1992, 17 Abb. 13.

DOPPELHENKLIGER BECHER AUF NIEDRIGEM STANDRING (SKYPHOS) (Typus **RasMem d**) (Taf. 136)

Die Wandung verläuft zunächst senkrecht, dann ziemlich rundlich bis zum niedrigen Fuß. Der obere Rand ist glatt und schmal, die Ringhenkel sind zwischen den leicht schrägen Henkelplatten (in Form eines Blattes) und einer Art plastischer Voluten eingesetzt.

Das beste Beispiel bietet das Stück aus Capua, das ich mit dem Skyphos in Odessa identifiziert habe (s. Zyklus III).

RasMem d/1: *Dragendorff 1895, 44 Abb. 14a (= Odessa 1983, Abb. 97): aus Capua.

²¹¹⁹ Porten Palange 1966, Taf. 14, 71-72.

²¹²⁰ Chase 1916, Taf. 2, 33.

BECHER AUF NIEDRIGEM STANDRING (Typus **RasMem e**) (Taf. 136)

Der Rand ist glatt und schmal, oben von einer vorspringenden Lippe begrenzt. Zwischen Rand und stark gebogenem Bildfeld verlaufen Rillen.

RasMem e/1: *Rudnick 1995, Taf. 6, OaNr. 21: aus Oberaden.

BECHER (Typus **RasMem f**) (Taf. 136)

Die Becher sind schlank und mit niedrigem, geriefeltem Rand zwischen einem feinen Randwulst und Rillen. Unten abgeplattet.

Das beste Beispiel bietet der komplette Becher in Neapel (aus Pompeji?), der 11-12 cm hoch ist.

RasMem f/1: *Oxé 1933, Taf. 22, 108 (= Oxé 1938, Taf. 51, 1a-b. – D.-W. 140, III, 9 des C. Memmius).

4. EINIGE BEMERKUNGEN

Ohne Signatur ist es immer noch nicht einfach, die Produktion der Gruppe »Rasini Memmi« von der des Rasinius zu unterscheiden, da viele identische Sekundärmotive gemeinsam bezeugt sind. Gleichzeitig sind m.E. die Gemeinsamkeiten zwischen Produkten der Gruppe »Rasini Memmi« und des C. Memmius sehr schwer zu identifizieren, denn Stücke des C. Memmius sind bis jetzt spärlich bekannt.

Wenn man sich jedoch mit dieser Produktion vertraut gemacht hat, liegt klar auf der Hand, daß in der Zusammenarbeit des Rasinius und des Memmius insbesondere das Repertoire der figürlichen Motive erneuert wurde. Zwar wurden sicher einige Motive und Zyklen vom Rasinius-Repertoire übernommen²¹²¹, aber zum größten Teil sind die Figuren der Gruppe »Rasini Memmi« unabhängig und einzigartig, ja innovativ, groß und imposant, oft in Rückansicht und in plastischer Bewegung dargestellt, sowie mit aufgebauchten Mänteln, die nur den Unterkörper bedecken. Stilistisch sind diese Figuren ganz verschieden von den in der Regel zierlichen, statischen und konventionellen des Rasinius. Diese Produktion hat einen eigenen Stil und Charakter.

Nicht so evident ist auf den ersten Blick der Unterschied in der ornamentalen Produktion (Taf. 137, 14-52), in der die Töpfer der Gruppe »Rasini Memmi« viele kleine Rasinius-Motive weiterverwenden. Man versucht aber auch hier neue Schemata zu finden, die freihändig geschriebene Arbeit wird gefördert, der Dekor ist insgesamt lebendiger gestaltet.

Die Arbeiter dieser Gruppe schließen oben den Fries entweder mit einer ganz einfachen, jedoch charakteristischen Strichelleiste ab²¹²² (fast nie aber in Form des für Rasinius typischen Fischgrätenmusters) oder mit einem von einer feinen Rille (nie mit einer Punktreihe, wie auch bei Rasinius, s.o.) begrenzten Eierstab²¹²³, dessen Typen (Taf. 137, 1-4) jenen des Rasinius in mehreren Fällen sehr nahestehen; schließlich mit Blättern-, Blüten- und Palmettenreihen. Sehr verbreitet sind auch die mit kelchförmigen Blüten geschmückten waagerechten Streifen, die von tiefen Rillen begrenzt sind (Taf. 137, 5-11). Rasinius hatte auch solche Randdekorationen, aber – so vermute ich – nicht so oft verwendet.

Als Abschlußornament (vgl. auch Taf. 137, 12-13) dienen meistens die oben erwähnten Dekorationen, eine einfache Rille oder eine Reihe von kleinen Dreiecken, wie auch oft bei Rasinius bezeugt. Eine letzte Bemerkung zur freihändig geschriebenen Arbeit: Während – wie oben schon erwähnt – die Strichelleisten oft völlig anders als jene des Rasinius sind, sind die Grashalme identisch, in beiden Werkstätten vermutlich von derselben Hand in die Formen vertieft.

²¹²¹ Vgl. z.B. das Motiv **wMG/Nike fr 5b** (Bd. 38, 1 S. 184-185).

²¹²² Vgl. z.B. den Skyphos aus Capua, in: Odessa 1983, Abb. 97 und den Modiolus aus Fontiloro, in: Fontiloro 1992, 17 Abb. 13; 19 Abb. 14.

²¹²³ Ein gutes Beispiel in Dresden, Albertinum, Inv.-Nr. ZV 679.5 (= D.-W. Beil. 5, 34) mit **Mw/Rankenfigur li 2a** (Bd. 38, 1 S. 149; 2 Taf. 74). Oft befindet sich der Eierstab auf dem oberen Teil des Randes; vgl. z.B. Alexander 1943, Taf. 42, 6 und Zyklus VI mit Anm. 2186.

5. DIE ZYKLEN

In der Folge werden zwölf Zyklen bzw. Gruppierungen beschrieben.

I STIEROPFERNDE NIKAI

wMG/Nike re 3a (Bd. 38, 1 S. 182-183; 2 Taf. 96), **wMG/Nike li 3a** (Bd. 38, 1 S. 186; 2 Taf. 98), **T/Bovidae re 3a** (Bd. 38, 1 S. 248; 2 Taf. 134), **T/Bovidae li 8a** (Bd. 38, 1 S. 253; 2 Taf. 136).

Von den zwei einander gegenüberknienden Nikai, **wMG/Nike re 3a** und **wMG/Nike li 3a**, die jeweils mit einem Messer einen Stier opfern, kennen wir mehrere Fragmente, die nicht nur in Arezzo, sondern u.a. in Frankreich (Mont Beauvray), in Sizilien (Morgantina) und in Spanien (Alicante) ausgegraben wurden. Trotzdem haben wir keine komplette Szene zur Verfügung; insbesondere sind der Unterkörper der Nike nach links und teilweise die beiden Stiere, **T/Bovidae re 3a** und **T/Bovidae li 8a**, nur unvollständig bekannt (Taf. 140, **Komb. RasMem 1**).

Anhand einer Scherbe der Slg. Loeb mit der Signatur des Pantagatus (**RasMem F**)²¹²⁴ und der beiden sich nicht zusammenfügenden, aber zueinandergehörenden Scherben aus Mont Beauvray mit den Namensstempeln (RA)SINI MĒMMI (**RasMem A+RasMem C**) (s.o.)²¹²⁵ gelang es A. Oxé, eine erste Rekonstruktion der Szene zu präsentieren und den Zyklus zu Recht der Gruppe des Rasinius und des Memmius zuzuweisen²¹²⁶. Meine Rekonstruktion basiert auf allen bekannten Fragmenten. Die Ornamentmotive sowohl unter dem Rand als auch unter dem Fries entsprechen in allen bekannten Fällen vollkommen dem Stil dieser Produktion (Taf. 137, 5. 12).

Zwischen den beiden Nikai ist auf einer Tübinger²¹²⁷ und auf einer Münchener Scherbe²¹²⁸ ein Luterion (Taf. 137, 14) dargestellt; die Gruppe war vermutlich zweimal auf einem Gefäß abgebildet und durch vegetabilische Ornamente getrennt.

H. Dragendorff verzeichnet diesen Zyklus unter Rasinius²¹²⁹; ob diese Werkstatt oder die des C. Memmius diese Motive auch verwendet hat, ist noch ungewiß; anhand des heute bekannten Materials können wir aber vermuten, daß dieser Zyklus nur bei der Gruppe »Rasini Memmi« zum Einsatz gelangte.

Das Thema der stieropfernden Nikai ist in der römischen Kunst sehr verbreitet. Nach der Klassifizierung Borbeins entsprechen die stieropfernden Nikai auf Arretina dem Typus I²¹³⁰. Die Gruppe nach rechts geht auf die Darstellung auf der Balustrade des Tempels der Athena Nike auf der Akropolis in Athen zurück²¹³¹, die ganze Dekoration »beruht« jedoch nach A. Borbein »auf einer Umformung dieses Vorbildes«²¹³². Während auf Münzen und Gemmen aus verständlichen Gründen nur eine Nike dargestellt ist, bilden die Campanaplaten meistens die komplette Szene ab²¹³³.

II NIKE

wMG/Nike fr 5b (Bd. 38, 1 S. 184-185).

Die Nike in Vorderansicht und mit geöffneten Flügeln ist auch ein Motiv des Rasinius; als **wMG/Nike fr 5a** (Bd. 38, 2 Taf. 97) befindet sie sich auf einem mit der Signatur **Ras A** versehenen Formschüsselfragment in Arezzo²¹³⁴ (s. Taf. 72, **Komb. Ras 17**).

²¹²⁴ D.-W. Beil. 4, 31.

²¹²⁵ Dechelette 1904, 22 Abb. 1-2. Zitiert auch in D.-W. III, 7 des C. Memmius (S. 140).

²¹²⁶ Oxé 1938, 71 Taf. 51, 7-8.

²¹²⁷ D.-W. Taf. 2, 15. Nach C. Watzinger zitiert H. Dragendorff unkorrekt diese Scherbe unter D.-W. IV des M. Perennius (S. 65).

²¹²⁸ D.-W. Beil. 4, 29.

²¹²⁹ D.-W. III, 1-2 des Rasinius (S. 125). Der Typus III, 3 stellt keine stieropfernde Nike dar; falsch deshalb auch bei Borbein 1968, 65, b. Vgl. **Mw/Sirene re 8a** (Bd. 38, 2 Taf. 75).

²¹³⁰ Borbein 1968, 62ff.; 65, a. – Vgl. auch: N. Kunisch, Die stier-tötende Nike. Typengeschichtliche und mythologische Untersuchungen (München 1964), Typ Ia (S. 31, 14-16).

²¹³¹ Borbein 1968, 43ff. Taf. 8, 1.

²¹³² Borbein 1968, 48.

²¹³³ Borbein 1968, Taf. 12, 1-3; 13, 1-4.

²¹³⁴ Stenico 1960, Taf. 23, 114.

Aus Überzeugung stimme ich den Äußerungen von A. Oxé und A. Stenico zu²¹³⁵, die diese Figur, als **wMG/Nike fr 5b** hier katalogisiert, in die Produktion der Gruppe »Rasini Memmi« aufgenommen haben; 1966 war ich in meinem römischen Katalog noch vorsichtig²¹³⁶ (Taf. 140, Komb. RasMem 2).

Zuletzt hat ein nicht komplett erhaltener Kelch Typus **RasMem a/1a** aus Cosa mit dem NSt. **RasMem H+RasMem A**, den ich dank M. T. Marabini Moevs vor der Veröffentlichung kannte, diese Zuschreibung endgültig bestätigt²¹³⁷. Somit ist diese Nike mit Sicherheit kein Motiv der Annii, wie Dragendorff meinte²¹³⁸.

Die ursprünglich vier Nikai, die einen Kelch oder einen Modiolus²¹³⁹ schmückten, sind von üppigen vegetabilischen Ornamenten umrahmt, in einem Stil, der jenem des Rasinius nicht entspricht: Rasinius trennt seine Figuren – wenn überhaupt – durch Gefäße, kleine Säulen, Altäre, Palmetten usw.; in der Regel kaum durch Akanthusblätter, füllhornförmige Kelchblätter, Blüten, vier gekreuzte Efeublätter mit Doldenbeeren in der Mitte usw. (Taf. 138, 24-25. 28-29. 31), die inzwischen als Leitmotive der Gruppe »Rasini Memmi« bekannt geworden sind.

III KALATHISKOSTÄNZERINNEN

KT re 1a, KT re 2a (Bd. 38, 1 S. 114; 2 Taf. 52), **KT li 8a, KT li 9a** (Bd. 38, 1 S. 118; 2 Taf. 54).

Die Kalathiskostänzerinnen, die Dragendorff unter dem Zyklus I des Rasinius beschrieben und registriert hat²¹⁴⁰, gehören meistens zur Werkstatt der Gruppe »Rasini Memmi«. In dieser Produktion sind vier Typen vorhanden, die unseren Motiven **KT re 1a, KT re 2a, KT li 8a, KT li 9a** entsprechen²¹⁴¹. Den Typus D.-W. I, 5 muß man nicht in Betracht ziehen, denn dort wird noch einmal der Typus 1 beschrieben. Ferner muß das unter D.-W. I, 3 zitierte Fragment in Berlin, Inv.-Nr. 30414, 118, getilgt werden, denn die Scherbe ist nicht arretinisch, sondern italisch: Es handelt sich um ein Produkt des Ancharius²¹⁴².

Die Kalathiskostänzerinnen dieser Gruppe unterscheiden sich vollkommen von jenen des M. Perennius und des Cn. Ateius, die deutlich von anderen Prototypen stammen und nur nach links gewendet sind. Aber sie unterscheiden sich auch von denen des Rasinius, und das nicht nur in der Haltung, in der Form des Kalathos und teilweise der Drapierung des Gewandes, sondern insbesondere in der Größe; die zwei bis jetzt bekannten Figuren des Rasinius (**KT re 1b** und **KT li 9b**: Bd. 38, 2 Taf. 52 und 54) sind wesentlich kleiner und zierlicher. In diesem Fall jedoch waren die Prototypen in beiden Produktionen dieselben. Man kann sich fragen, ob diese Varianten unabhängig in beiden Werkstätten vorhanden waren, oder ob die Rasinius-Motive erst nach dem Ende der Zusammenarbeit zwischen Rasinius und Memmius in das eigene Repertoire aufgenommen wurden, als Abdrücke der (retuschierten) Motive der Gruppe »Rasini Memmi«.

Von diesen vier Tänzerinnen sind in der Regel zwei nach rechts und zwei nach links gewendet, auf alternierende Weise angeordnet. Trotzdem ist auf dem Bostoner Modiolus (s. Anm. 2143) sehr wahrscheinlich eine Ausnahme zu registrieren: Dort sind drei Tänzerinnen, **KT re 1a** (die erste und die dritte) und **KT re 2a** dargestellt. Die vierte ist nicht erhalten. Meiner Meinung nach war noch einmal **KT re 2a** wiederholt worden, so daß sich beide nach rechts gewendete Typen auf diesem Topf abwechselten.

Neben mehreren Fragmenten in Arezzo und in verschiedenen Sammlungen kennt man zwei nahezu komplette Gefäße mit diesem Zyklus, den oben erwähnten Modiolus in Boston mit der Namenssignatur des Pantagatus Rasini Memmi (**RasMem F+RasMem A+ResMem C**)²¹⁴³ und den (unsignierten?) Skyphos aus

²¹³⁵ Oxé 1938, 68ff.; 69, 51. 2. – Stenico 1956, 442 Kat. 84 (Taf. 4).

²¹³⁶ Porten Palange 1966, 52-53 Kat. 71-72, Taf. 14.

²¹³⁷ Siehe jetzt: Marabini Moevs 2006, 91-95 Taf. 59, 3. 3a-c.

²¹³⁸ D.-W. 151, VI, 1 der Annii. Wichtig sind die Äußerungen von C. Watzinger in D.-W. III, 8 (S. 126).

²¹³⁹ Oxé 1938, Taf. 51, 2 (= Oxé 1933, Taf. 49, 188). Ich vermute, daß die zwei Göttingener Scherben, Oxé 1933, Taf. 49, 188 und 186, zusammenpassen: siehe die Füße der Nike.

²¹⁴⁰ D.-W. 121.

²¹⁴¹ D.-W. I, 1-4 (S. 121).

²¹⁴² Die Scherbe zeigt als »oberes Abschlußornament ganz singulär den »laufenden Hund« (D.-W. 121). Vgl. Sforzini 1990, Taf. 2, a. – Porten Palange 1992, Taf. 1, 2-3; 2, 4. 7 usw.

²¹⁴³ Chase 1916, 55-56 Taf. 2, 33.

Capua (Taf. 136, Typus **RasMem d/1**), der von G. Riccio zeichnerisch wiedergegeben und 1895 von Dragendorff noch einmal reproduziert wurde²¹⁴⁴, der die Tänzerinnen darauf beschrieb. Das ist das einzige Beispiel, auf dem alle vier Tänzerinnen vollständig erhalten sind (Taf. 140, **Komb. RasMem 3**).

Ich möchte hinzufügen, daß ich fest davon überzeugt bin, dieses Gefäß aus Capua, das als unauffindbar galt, wiedergefunden zu haben: Es befindet sich im Museum von Odessa. Im Katalog Odesskij archeologičeskij Musej an USSR²¹⁴⁵ wird ein Skyphos reproduziert, den ich als arretinisch einstuft, ja sogar der Gruppe »Rasini Memmi« zuordne. Dort steht geschrieben²¹⁴⁶, daß das rotglasierte, als pergamenisch klassifizierte Gefäß in Olbia gefunden und 1900 gekauft wurde. Wenn man aber die Zeichnungen (Profil und Fries) Riccios und das Photo des Skyphos in Odessa genau betrachtet und vergleicht, fällt deutlich auf, daß die beiden Stücke identisch sind. Außerdem wären zwei Skyphoi in einem derart vergleichbar guten Zustand für die Arretina außergewöhnlich, man könnte fast sagen undenkbar. Denn es steht fest, daß das Odessaer Gefäß nicht pergamenisch ist.

Um meine Überzeugung zu unterstützen, möchte ich kurz daran erinnern, daß die in Capua gefundenen, arretinischen Gefäße und Scherben überallhin verstreut wurden, denn der berühmte Horaikech des Cn. Ateius befindet sich seit 1869 in London, British Museum, (s.o.), das Kelchfragment der Annii²¹⁴⁷ in Polen²¹⁴⁸ und der Becher des Cn. Ateius²¹⁴⁹ ist meiner Meinung nach in Marseille aufbewahrt²¹⁵⁰.

In der Publikation von G. Riccio ist der Kopf der dritten Tänzerin (**KT re 2a**) bestimmt fälschlicherweise zurückgewendet dargestellt; ein solcher Typus, eine nach rechts zurückblickende Tänzerin, existiert nicht, wie z.B. die Figur sowohl auf der Vorlage, dem Skyphos in Odessa, als auch auf dem Bostoner Modiolus bestätigt. So kann man jetzt auch verstehen, warum bei Dragendorff, der sich auf die Zeichnung Riccios stützte, die Beschreibung des Typus I, 3 so verwirrend ist²¹⁵¹. Man darf die Zeichnung dieser Figur als eine ungenaue Arbeit des Autors betrachten, der sich außerdem auch in der Reproduktion des Horaikeches des Cn. Ateius einige Freiheiten erlaubte.

Der Töpfer, der diesen Zyklus anscheinend häufiger verwendete, war Pantagatus; die Scherben in Hannover²¹⁵² sowie aus Cherchel und Tiddis (Costantine) tragen seinen Namensstempel²¹⁵³. Ich schlage vor, die Buchstaben »...VS«, die Chase nicht sah, auf dem Bostoner Modiolus ebenfalls mit Pantagatus zu kompletieren.

Die Tänzerinnen sind durch den **Pilaster 4a** mit der Statuette **mStHe li 14a** (Bd. 38, 1 S. 321. 331; 2 Taf. 175. 171) sowie das **Thymiaterion 4b** (Capua-Odessa bzw. Oxford²¹⁵⁴ (Bd. 38, 1 S. 340; 2 Taf. 179), durch ein Gefäß (München) (Taf. 137, 16) oder durch Blätter- und Blütenornamente (Boston) getrennt. Auf einer Scherbe in Arezzo befindet sich zwischen den Tänzerinnen **KT re 1a** und **KT li 8a** die gleiche, von einem Gefäß (Taf. 137, 15) bekrönte **Säule 21a** (Bd. 38, 1 S. 335; 2 Taf. 177), die auch hinter der musizierenden Figur **wTMF re 10a** (Bd. 38, 2 Taf. 128) auf der signierten Scherbe in Arezzo Inv.-Nr. 10084 dargestellt ist (s. Zyklus IV und Taf. 140, **Komb. RasMem 4**).

Wie einige Fragmente in Arezzo, zeigt der unsignierte Skyphos Capua/Odessa oben, unterhalb des Randes, eine einfache Strichelleiste, die für die Produkte der Gruppe »Rasini Memmi« typisch ist. Auch der Modiolus in Boston hatte vielleicht ein solches Abschlußornament, das aber im Laufe der Abformung durch die Rille nachträglich radiert wurde.

²¹⁴⁴ Riccio 1855, Taf. 5. – Dragendorff 1895, 59 Abb. 14; 60 Abb. 14a.

²¹⁴⁵ Odessa 1983, S. 55 Kat. 97.

²¹⁴⁶ S. 173 Nr. 97.

²¹⁴⁷ Riccio 1855, Taf. 9, Mitte links.

²¹⁴⁸ CVA Gołouchów 1931, Taf. 53, 14.

²¹⁴⁹ Riccio 1855, Taf. 8.

²¹⁵⁰ Oxé 1933, Taf. 22, 110. Das Museum hat mir nie geantwortet.

²¹⁵¹ »Dieselbe nach rechts gewendet ... Der Kopf ist nach rechts zurückgewendet« (D.-W. I, 3, S. 121).

²¹⁵² Oxé 1938, Taf. 51, 6.

²¹⁵³ Guéry 1992, 120 Abb. 25, 23-24.

²¹⁵⁴ Brown 1968, Taf. 14, 58 mit der typischen oberen Bordüre sowie der Strichelgirlande; s. auch Taf. 14, 56-57.

Die Typen dieser Tänzerinnen sind auf Marmor- und Terrakottareliefs sowie in der Glyptik oft abgebildet. Wie heute akzeptiert, vertritt W. Fuchs die Meinung, die Figuren gingen von der neuattischen Überlieferung aus, die ihrerseits, auf ein berühmtes Werk des Kallimachos vom Ende des 5. Jahrhunderts zurückgehen²¹⁵⁵.

IV MUSIZIERENDE FIGUREN

wTMF re 10a (Bd. 38, 1 S. 240; 2 Taf. 128), **wTMF li 8a** (Bd. 38, 1 S. 243-244; 2 Taf. 129).

Sehr fragmentarisch ist der Zyklus mit sitzenden und musizierenden Mädchen. Mit Sicherheit gehört dieser Produktion die Kithara spielende Figur **wTMF re 10a** an, die auf einer mit der Signatur **RasMem A** versehenen Scherbe in Arezzo dargestellt ist²¹⁵⁶. Das Motiv ist ziemlich groß und entspricht vollkommen dem Stil der Gruppe »Rasini Memmi«, genauso wie der Eierstab (**Taf. 137, 1**). Ebenso sind die Anhänger (**Taf. 137, 20**) vor dem komplett erhaltenen musikalischen Instrument der Spielerin auf der Scherbe der Slg. Pisani Dossi typisch für diese Werkstatt²¹⁵⁷. Bestimmt war der ganze Fries mit sich gegenüberstehenden Figuren geschmückt²¹⁵⁸; ob drei bis vier Paare abgebildet wurden, wissen wir derzeit nicht.

Die Paare wurden wohl durch ein Motiv voneinander getrennt: Auf der Scherbe in Arezzo Inv.-Nr. 10084 (s. Anm. 2156) z.B. ist dies die **Säule 21a** (Bd. 38, 1 S. 335; 2 Taf. 177), die mit einem Gefäß (**Taf. 137, 15**) bekrönt ist.

Dragendorff hat mit Vorsicht als Pendant von **wTMF re 10a** die Leierspielerin **wTMF li 8a** vorgeschlagen²¹⁵⁹, die, anhand einer weiteren Scherbe in Arezzo, sehr fragmentarisch bekannt ist. Die Vermutung des deutschen Forschers scheint mir wegen Stil und Größe der Figur vollkommen gerechtfertigt zu sein; dies wäre somit die **Komb. RasMem 4** (**Taf. 140**). Ob aber **wTMF li 8a** tatsächlich **wTMF re 10a** gegenüber-saß oder die Partnerin eines anderen, nach rechts spielenden Mädchens war, ist z.Zt. nicht beweisbar.

Dagegen ist die Zuweisung dieser Motive zur Werkstatt des Rasinius nicht korrekt²¹⁶⁰, obwohl Dragendorff damals noch nicht wissen konnte, daß die Signatur **RasMem A** typisch für die Periode war, in der Rasinius und Memmius zusammenarbeiteten. Persönlich bin ich fest davon überzeugt, daß diese musizierenden Figuren überhaupt erst in der Gruppe »Rasini Memmi« entstanden sind²¹⁶¹.

V SIRENEN

Mw/Sirene re 2a (Bd. 38, 1 S. 150; 2 Taf. 75), **Mw/Sirene li 2a** (Bd. 38, 1 S. 151; 2 Taf. 76).

Die zwei in der Gruppe »Rasini Memmi« vorhandenen Sirenen, **Mw/Sirene re 2a** und **Mw/Sirene li 2a**, stammen von denselben Prototypen, die auch den beiden perennischen Mischwesens als Vorlage dienten²¹⁶². Trotzdem sind einige Unterschiede zwischen den beiden Produktionen deutlich zu vermerken: Die Sirenen der Gruppe »Rasini Memmi« zeigen einen außergewöhnlich vorspringenden Bauch und einen besonders großen, unten von einer Linie begrenzten Schwanz, den ich anhand der geringen Zahl der Scherben nicht in der Lage bin, zeichnerisch komplett wiederzugeben. Die nach rechts gewendete Sirene (**Mw/**

²¹⁵⁵ Vgl. Fuchs 1959, 91-96. – H.-U. Cain in: P. C. Bol (Hrsg.), Forschungen zur Villa Albani. Katalog der antiken Bildwerke, III (Berlin 1992) 296-299 Taf. 172-173 mit den Typen **KT re 2** und **KT li 8**: Das Relief von der Villa Albani ist in die hadrianisch-frühantoinische Zeit datiert.

²¹⁵⁶ D.-W. Beil. 5, 36 (1. Reihe). Arezzo, Museum, Inv.-Nr. 10084. Marabini Moevs 2006, 84, vermutet, es könnte Apollon dargestellt sein.

²¹⁵⁷ Stenico 1956, Taf. 3, 58. Auch auf einem unveröffentlichten Formfragment in Arezzo sowie auf einer ebenfalls unpublizierten Scherbe in Berlin, Inv.-Nr. 30414.115.

²¹⁵⁸ Auf der Scherbe in Arezzo (vgl. Anm. 2156) sieht man links Spuren einer sitzenden, nach links gewendeten Figur.

²¹⁵⁹ D.-W. Beil. 5, 36 (3. Reihe).

²¹⁶⁰ D.-W. VI, 1-2 des Rasinius (S. 127).

²¹⁶¹ Die sehr fragmentarisch erhaltenen, sitzenden Figuren des Rasinius scheinen keine Spielerinnen zu sein; außerdem sitzen sie auf Steinen, nicht auf Stühlen; vgl. Stenico 1960, Taf. 14, 76; 15, 84.

²¹⁶² Siehe Zyklus VII des M. Perennius mit **Komb. Per 10** (**Taf. 25**).

Sirene re 2a), deren Kopf z.Zt. noch unbekannt bleibt, trägt eine Art Mäntelchen, das von Rücken herabhängt. Auch die Darstellung der Schürzen ist in beiden Werkstätten nicht identisch.

Wie in der Produktion des M. Perennius sind die beiden Wesen antithetisch dargestellt, die eine spielt Kithara (**Mw/Sirene re 2a**), die andere Auloi (**Mw/Sirene li 2a**); die Oberkörper sind streng im Profil und die Arme im Vordergrund sind so hoch gestreckt wiedergegeben, daß die Brust bei beiden nicht sichtbar ist (**Taf. 140, Komb. RasMem 5**).

Auf der unpublizierten und unsignierten Scherbe in Arezzo Inv.-Nr. 10126, die Dragendorff durch ein Photo Hähnles kannte, befindet sich zwischen den Figuren ein Trennungsmotiv (**Taf. 138, 22**), bestehend aus einem zentralen Akanthusblatt mit seitlichen kelchförmigen Blüten, Olivenblättern (**Taf. 139, 35**) und Schleifen (**Taf. 137, 21**), das zusammen mit dem (teilweise verwischten) Randornament die Zuweisung zur Gruppe »Rasini Memmi« zweifellos sichert. Anders bei Dragendorff, der diese Scherbe als ein Produkt des Rasinius einschätzte²¹⁶³. Auch die beiden nicht umfangreichen Fragmente in München, Slg. Loeb²¹⁶⁴, aufgrund der Blattschwänze sichere Produkte dieser Gruppe, sind sowohl von Dragendorff²¹⁶⁵ als auch von Stenico²¹⁶⁶ fälschlicherweise der Werkstatt des M. Perennius zugeschrieben worden. Ob dieser Zyklus auch von Rasinius oder von C. Memmius gesondert benutzt wurde, ist z.Zt. nicht beweisbar.

VI MÄNADEN UND SATYRN

Eindrucksvoll sind die Mänaden und die Satyrn dieser Gruppe, die wir allerdings nur fragmentarisch kennen.

Glücklicherweise ist in den letzten Jahren ein Modiolus in Fontiloro, in der Nähe von Viterbo, ausgegraben worden (**Taf. 136**, Typus **RasMem c/1**), auf dem vier Motive dargestellt sind, drei Mänaden und ein Satyr mit Paedum²¹⁶⁷ (**Taf. 141, Komb. RasMem 6**). Die Mänade **M re 1a** (Bd. 38, 1 S. 119; 2 Taf. 55) in Rückansicht tanzt gegenüber **M li 18a** (Bd. 38, 1 S. 133; 2 Taf. 65); dazwischen steht das **Thymiaterion 4b** (Bd. 38, 1 S. 340; 2 Taf. 179), das auch auf der Scherbe in Hannover, Inv.-Nr. K.S. 1267, mit gleichem Thema sowie im Zyklus III der Kalathiskostänzerinnen und nicht zuletzt bei Rasinius verwendet wird²¹⁶⁸.

Die bislang einzige Beschreibung des Modiolus ist mangelhaft; mit großer Wahrscheinlichkeit wurde die Gruppe zweier Mänaden wiederholt, denn die Mänade **M re 1a** ist ein zweites Mal dargestellt; ich vermute also, daß in diesem Fries noch eine weitere Figur des Typus **M li 18** fehlen könnte. Zwischen den beiden Gruppierungen ist der Satyr **S re 19a** (Bd. 38, 1 S. 203; 2 Taf. 109) abgebildet, der hier zum ersten und einzigen Mal dokumentiert ist.

Die Mänade Typus **M re 1** wird von Dragendorff als ein Motiv der Anni eingeschätzt²¹⁶⁹. Obwohl alle bis jetzt bekannten Stücke mit solchen Mänaden unsigniert sind, ist die Zuweisung zur Gruppe »Rasini Memmi« auch aufgrund der Sekundärmotive unter dem Rand gesichert: Der Fries auf dem Modiolus aus Fontiloro ist oben von einer einfachen Strichelleiste²¹⁷⁰, der auf dem römischen Formfragment²¹⁷¹ von einer Reihe waagerechter Kelche und Rosetten zwischen Rillen (**Taf. 137, 5**) begrenzt.

²¹⁶³ D.-W. 130, X, 9 des Rasinius.

²¹⁶⁴ Chase 1908, Taf. 16, 69-70.

²¹⁶⁵ D.-W. 66.

²¹⁶⁶ Stenico 1960a, Nr. 249-250.

²¹⁶⁷ Fontiloro 1992, 18; 17 Abb. 13; 19 Abb. 14. Der Henkel des Modiolus fehlt, aber die imposante Attache **T/Ovidae fr 10a** (Bd. 38, 1 S. 279; 2 Taf. 156) ist erhalten.

²¹⁶⁸ Vgl. C. Zaccagnino, Il thymiaterion nel mondo greco. Analisi delle fonti, tipologia, impieghi (Studia Archaeologica 97) (Roma 1998) Typus Taf. 2, A/1.

²¹⁶⁹ D.-W. 148-149, III, 7 der Anni. Stenico war noch unsicher; vgl. Stenico 1960a, Nr. 240 (Rasini Memmi?); Nr. 1536: »probabilmente Annius«.

²¹⁷⁰ So z.B. auch auf dem Skyphos Capua/Odessa mit den Kalathiskostänzerinnen (s. Zyklus III) und auf der signierten Scherbe in Stenico 1956, Taf. 4, 76. Stilistisch sind diese Strichelleisten vergleichbar mit D.-W. Beil. 4, 31.

²¹⁷¹ Porten Palange 1966, Taf. 14, 73.

Das Repertoire der Satyrn und Mänaden in der Gruppe »Rasini Memmi« war bestimmt reicher; wegen des bruchstückhaften Materials sind wir jedoch z.Zt. nicht in der Lage, weitere eindrucksvolle Kombinationen anzubieten.

Von Mahes Rasini (Memmi) (**RasMem E+RasMem A**) ist eine Scherbe mit dem zurückblickenden, nach rechts gewendeten und Auloi spielenden Satyr **S re 5a** (Bd. 38, 1 S. 199; 2 Taf. 107) signiert²¹⁷², dessen Typus später auch in der Werkstatt des Ancharius dokumentiert zu sein scheint²¹⁷³. Dragendorff verzeichnete die Figur wiederum unter Rasinius²¹⁷⁴. Den Satyr **S li 15a** (Bd. 38, 1 S. 213; 2 Taf. 114) betrachtet er ebenfalls als ein Motiv des Rasinius²¹⁷⁵; Stenico ist im Zweifel²¹⁷⁶, aber aufgrund der Sekundärmotive und des Stils ordne ich das Motiv mit Überzeugung der Gruppe »Rasini Memmi« zu.

Die Figur **S re 21a** (Bd. 38, 1 S. 204; 2 Taf. 109) auf einem unpublizierten Fragment in Arezzo interpretiere ich als Satyr und als Erzeugnis der »Rasini Memmi«-Produktion anhand der seitlichen Akanthuskelche und des von der Infloreszenz bekrönten Thyrsos. Aber man darf sich auch fragen, ob diese Figur nicht die des Dionysos (**mMG/Dionysos re 2a**: Bd. 38, 1 S. 157; 2 Taf. 80) sein könnte, wie sie auf der Punze in Arezzo, Museum, Inv.-Nr. 9234, dargestellt ist²¹⁷⁷. Abgesehen von der Größe (denn man hat es mit einer Punze und dem Motiv auf einer Scherbe zu tun) scheinen die beiden Figuren gleich zu sein. Bemerkenswert ist auch die identische Ausführung des Nabels. Wenn wir dann die beiden Figuren (insbesondere die auf der Punze) genau betrachten, kann man gut erkennen, wie der nackte Oberkörper und der plastisch aufgebauschte Mantel dem Stil dieser Gruppe entsprechen. Wurde die Punze tatsächlich – nach Inv.-Nr. – 1883 in den Ausgrabungen von S. Maria in Gradi gefunden? Wenn dies der Fall ist, könnte man es damit erklären, daß das wertvolle Zubehör nach dem Ende der Zusammenarbeit der Werkstatt des Rasinius übergeben wurde²¹⁷⁸. Trotzdem führe ich die zwei Motive im Katalog der Punzenmotive getrennt auf, denn von der Figur **S re 21a** auf der Scherbe sind der Unterkörper und die Strähnen auf der rechten Schulter nicht erhalten, die die endgültigen Beweise für meine Zuordnung wären.

Die unteren Ornamente veranlassen mich, auch den schreitenden Satyr **S li 30a** (Bd. 38, 1 S. 217-218; 2 Taf. 116) der Gruppe »Rasini Memmi« zuzuordnen²¹⁷⁹. Stilistisch gehört ebenfalls der Satyr **S fr 2a** (Bd. 38, 1 S. 208; 2 Taf. 112) dieser Werkstatt an, nicht jener des Rasinius, wie Dragendorff behauptete²¹⁸⁰ (Taf. 141, **Komb. RasMem 7**).

Gehen wir zu den Mänaden über: Auf einer unveröffentlichten Scherbe im Museum von Arezzo, die mit der Signatur **RasMem B** versehen ist, ist die fragmentarisch erhaltene Mänade **M re 22a** (Bd. 38, 1 S. 125; 2 Taf. 59) dargestellt. Ebenfalls zu der Gruppe »Rasini Memmi« gehören die auf einer Mailänder Scherbe abgebildete weibliche Figur **M li 30a** (Bd. 38, 1 S. 136; 2 Taf. 67), die nach rechts gewendete **M re 29a** (Bd. 38, 1 S. 127; 2 Taf. 60)²¹⁸¹ sowie die eindrucksvolle Mänade **M li 1a** (Bd. 38, 1 S. 128-129; 2 Taf. 62), die man als Pendant von **M re 1a** betrachten könnte, und die von Dragendorff fälschlicherweise nochmals dem Repertoire der Annii zugewiesen wurde²¹⁸².

²¹⁷² D.-W. Beil. 4, 23.

²¹⁷³ Vgl. Sforzini 1990, Taf. 2, a. – Porten Palange 1992, 248 Taf. 2, 7; 3, 8-9.

²¹⁷⁴ D.-W. II, 12a (S. 124).

²¹⁷⁵ D.-W. II, 15 (S. 124).

²¹⁷⁶ Stenico 1960a, Nr. 705 (Rasinius o Rasini Memmi ??).

²¹⁷⁷ Stenico 1966, Taf. 13, 29a-b.

²¹⁷⁸ Vgl. G. F. Gamurrini in: Not.Scavi 1883, S. 269: In der Abfallgrube von Santa Maria in Gradi wurde ein von Mahes Rasini signiertes Formfragment ausgegraben. Groß ist die Überraschung des Forschers, der notiert: »... non ignoro che questo

Maete, ..., aveva la sua fabbrica in un altro lato della città, fra il teatro e la chiesa di S. Francesco lungo alla via Guido Monaco«.

²¹⁷⁹ Vgl. Bonn, Akademisches Museum, Inv.-Nr. 2200 A.

²¹⁸⁰ D.-W. II, 12 des Rasinius (S. 124). Eine fast komplette Figur auf der Scherbe in Mainz, RGZM, Inv.-Nr. O.22338 (D.-W. Beil. 3, 21). Für eine ähnliche, jedoch verkleinerte Version des Motivs vgl. **S fr 3a** des Cn. Ateius (der Prototyp war in beiden Fällen derselbe).

²¹⁸¹ D.-W. III, 8 der Annii (S. 149).

²¹⁸² D.-W. III, 7 der Annii (S. 148-149).

Zum Repertoire sowohl von Rasinius als auch von »Rasini Memmi« zählen m.E. der Satyr **S re 20d** (Bd. 38, 1 S. 203; 2 Taf. 109)²¹⁸³ und die Mänade **M re 8e** (Bd. 38, 1 S. 121)²¹⁸⁴; denn die Scherben, auf denen sie dargestellt sind, zeigen eindeutig die stilistischen Merkmale beider Gruppen.

Aus all diesen letzten Motiven ist es aber – wie oben schon erwähnt – bis jetzt unmöglich, Kombinationen zu bilden: Die Figuren befinden sich auf kleinen Scherben, die keine Anhaltspunkte dafür bieten. Ein einziges Stück in München²¹⁸⁵ zeigt den Satyr **S fr 2a** in Verbindung mit der nach rechts gewendeten Flügelfigur **GM re 16a** (Bd. 38, 1 S. 82; 2 Taf. 31), die aber wegen ihrer Unvollständigkeit nicht von großer Bedeutung ist (Taf. 141, Komb. RasMem 7).

Schließlich ist mir vor kurzem auf einem Fragment aus Korinth ein neuer Mänadentyp bekannt geworden²¹⁸⁶. Die Mänade mit gesenktem Kopf tanzt nach rechts, ihr linker Arm ist nach vorne gestreckt, in der Rechten hält sie den Thyrsos fest. Vor ihr tanzt eine Figur, ebenfalls mit Thyrsos, von der nur ein Arm erhalten ist. Die Strichelleiste und der Eierstab über »the face of the rim« sind sichere Merkmale, um dieses Stück ohne Bedenken der Gruppe »Rasini Memmi« zuzuschreiben.

VII GRUPPE EINER LIEGENDEN FRAU UND EINES SITZENDEN MANNES

mF li 40b (Bd. 38, 1 S. 54; 2 Taf. 16), **wF re 43a** (Bd. 38, 1 S. 65; 2 Taf. 22).

Auf einigen Scherben sind eine nackte Frau in Rückansicht, **wF re 43a**, mit einer Schale in der Rechten und auf einem Felsen liegend, und ein vor ihr sitzender Mann, **mF li 40b**, dargestellt. Die Oberschenkel der Frau sind in einen plastischen Mantel gehüllt, der Mann sitzt auf einem Löwenfell, das ebenfalls seine Oberschenkel bedeckt (Taf. 141, Komb. RasMem 8).

Eine der zwei Mainzer Scherben²¹⁸⁷ ist nicht nur mit dem Namensstempel **RasMem A** signiert, sondern auch mit dem für die Gruppe »Rasini Memmi« typischen Eierstab unter dem Rand (Taf. 137, 1) dekoriert. Interessant ist hierzu zu bemerken, daß die Grashalme sowohl auf dieser Scherbe als auch auf dem New Yorker Kelchfragment²¹⁸⁸ und auf dem unveröffentlichten Stück in Rom²¹⁸⁹ den charakteristischen Ductus der Rasinius-Werkstatt zeigen (Taf. 68, 66); dieses Detail ist auch z.B. auf einer Münchener Scherbe der Slg. Loeb mit einer Kalathiskostänzerin zu beobachten²¹⁹⁰.

Dragendorff registrierte die beiden figürlichen Motive – anhand der Signatur – fälschlicherweise in der Produktion des Rasinius²¹⁹¹. A. Stenico war 1960 zwar schon bekannt, daß diese Figurentypen im Repertoire der Gruppe »Rasini Memmi« vorhanden waren; trotzdem veröffentlichte er in seiner Monographie über Rasinius ein Formschüsselfragment mit dem sitzenden Mann (**mF li 40a**: Bd. 38, 1 S. 54; 2 Taf. 16)²¹⁹², wobei er sich allerdings nicht sicher war, ob es nicht doch von »Rasini Memmi« sein könnte. In der Tat wurde das kleine Fragment erst von Stenico inventarisiert²¹⁹³, weshalb sein Fundort unbekannt ist. Er hält zumindest den Ursprung der Szene aus der Werkstatt des Rasinius für möglich²¹⁹⁴. Wenn ich die liegende, mit Schwung und Plastizität modellierte Frau **wF re 43a** betrachte, möchte ich sie, rein stilistisch gesehen, z.B. mit **M re 1a** (Bd. 38, 2 Taf. 55), **M li 1a** (Bd. 38, 2 Taf. 62) und **S re 21a** (Bd. 38, 2 Taf. 109) (= **mMG/Dionysos re 2a**?: Bd. 38, 2 Taf. 80; s.o.) gleichsetzen und das Motiv ursprünglich der Gruppe »Rasini Memmi« zuordnen.

²¹⁸³ Mailand, Slg. Pisani-Dossi, M 64, wieder von A. Stenico nicht veröffentlicht.

²¹⁸⁴ Asculum 1982, Abb. 197, 5; 198.

²¹⁸⁵ D.-W. Beil. 4, 22 (= Chase 1908, Kat. 101, Slg. Loeb SL 733).

²¹⁸⁶ K. Warner Slane, Corinth: Italian Sigillata and other Italian imports to the early colony. In: Early Italian Sigillata. The chronological framework and trade patterns. Proceedings of the First International ROCT-Congress. Leuven, May 7 and 8, 1999. BaBesch, Suppl. 10 (2004) 31-42; 32 Abb. 2.

²¹⁸⁷ D.-W. Beil. 5, 39 (= Behn 1927, Taf. 9, 1k): Mainz, RGZM, Inv.-Nr. O.7614b.

²¹⁸⁸ Alexander 1943, Taf. 47, 1.

²¹⁸⁹ Antiquarium Comunale (Inv.-Nr. unbekannt; Photo H. Klumbach).

²¹⁹⁰ Chase 1908, Taf. 16, 58.

²¹⁹¹ D.-W. X, 1 (a-b) (S. 128-129).

²¹⁹² Stenico 1960, Taf. 7, 27.

²¹⁹³ Inv.-Nr. 15183.

²¹⁹⁴ Stenico 1960, 27 Nr. 27.

Die Bedeutung der Darstellung bleibt fraglich. Leider ist auch die Fortsetzung des Frieses nicht dokumentiert; eine weitere Szene, von der m.E. nur der Fuß einer weiblichen, nach links gewendeten Figur erkennbar ist²¹⁹⁵, schließt sich unmittelbar an die erste an oder ist – wie auf einer weiteren Scherbe in Mainz, RGZM²¹⁹⁶ – durch einen knorrigen Baum von ihr getrennt.

Im Katalog der Punzenmotive habe ich die beiden Motive vorsichtig als allgemeine Figuren verzeichnet; ich schlage aber vor, daß hier vielleicht Dionysos und Ariadne (oder eine Mänade) dargestellt sein könnten. Die Haltung der Frau erinnert – abgesehen von den Armen und dem Attribut in der Hand – an die verlassene Ariadne²¹⁹⁷. Die weiteren Figuren, die den Fries vervollständigten, könnten wohl Satyrn und Mänaden gewesen sein: In diesem Falle wären als Sekundärmotive die Weinrebe²¹⁹⁸ und das Tympanon (Taf. 139, 52)²¹⁹⁹ für einen solchen Zyklus geeignet.

VIII VERSCHIEDENE FIGUREN

Als weitere Motive der Gruppe »Rasini Memmi« in unbestimmbaren Zyklen sind die weibliche Figur mit einem Kind **wF fr 13a-wF fr 14a** (Bd. 38, 1 S. 69; 2 Taf. 24) auf einer Scherbe in Arezzo hinzuzufügen sowie die weiblichen Köpfe **wF li 38a** und **wF li 39a** (Bd. 38, 1 S. 76-77; 2 Taf. 29).

Auch das geflügelte, Auloi spielende Mädchen **GM re 10a** (Bd. 38, 1 S. 81; 2 Taf. 31) ist auf zwei Scherben bezeugt; seine vermutlichen Gegenspielerin mit Leier oder Kithara fehlt z.Zt.

Schließlich könnte rein stilistisch, jedoch mit Vorsicht, auch das Motiv **GM re 20a** (Bd. 38, 1 S. 83; 2 Taf. 32) dieser Werkstatt zugehören; sicher dagegen ist m.E. das Motiv des behelzten Kopfes des Kriegers **K li 26a** (Bd. 38, 1 S. 109; 2 Taf. 49) dem Repertoire der Gruppe »Rasini Memmi« zuzuschreiben.

IX EROTEN

Der kleine Eros **EP re 11a** (Bd. 38, 1 S. 21; 2 Taf. 1) ist auf dem signierten Formfragment in Arezzo, Inv.-Nr. 11036, (Zyklus XII/5; Taf. 141, Komb. RasMem 12) und auf einer Scherbe aus Neuss dargestellt, die die für diese Gruppe und die Werkstatt des C. Memmius, nicht jedoch für die des Rasinius, typische Spindel zeigt²²⁰⁰.

Ob die Scherbe aus Oberaden²²⁰¹ mit **EP li 31a** (Bd. 38, 1 S. 34; 2 Taf. 6) ein Produkt dieser Gruppe oder des Rasinius ist, ist zweifelhaft. Ich tendiere zu der ersten Zuschreibung.

X TIERE

Nicht komplett erhalten sind die zwei Stiere **T/Bovidae re 3a** und **T/Bovidae li 8a**, die mit einem Messer von den Nikai **wMG/Nike re 3a** und **wMG/Nike li 3a** getötet werden (Zyklus I; Taf. 140, Komb. RasMem 1). Noch einmal zu erinnern ist auch an die Bocksprotome **T/Ovidae fr 10a** (Bd. 38, 1 S. 279; 2 Taf. 156), die als Attache im Zyklus VI schon erwähnt ist (Taf. 141, Komb. RasMem 6).

Auf mit vegetabilischen Ornamenten dekorierten Stücken sind die zwei kleinen Kraniche **T/Vogel re 4a** (Bd. 38, 1 S. 287; 2 Taf. 160) und **T/Vogel li 6a** (Bd. 38, 1 S. 291; 2 Taf. 161) sowie die zwei Vögel **T/Vogel re 13a** (Bd. 38, 1 S. 288; 2 Taf. 160) und **T/Vogel li 10b** (Bd. 38, 1 S. 292; 2 Taf. 161) dokumentiert, der letztere ist auch bei Rasinius (**T/Vogel li 10a**) bezeugt.

Fraglich zwischen Rasinius und der Gruppe »Rasini Memmi« ist die Löwenprotome **T/Felidae re 12a** (Bd. 38, 1 S. 270; 2 Taf. 150). Unsicher, aber möglich als Produkt dieser Werkstatt ist die Bärenprotome **T/Ursi-**

²¹⁹⁵ Für Alexander 1943, 28, handelt es sich um eine liegende Frau; anscheinend interpretiert sie den Fuß als eine Hand. Nach der Autopsie der Scherbe bin ich mit Dragendorff (s. Anm. 2191) einig.

²¹⁹⁶ Behn 1927, Taf. 9, 1.g. Inv.-Nr. O.7614a.

²¹⁹⁷ Vgl.z.B. LIMC III, 1-2 (Addenda), Ariadne 97.

²¹⁹⁸ Vgl. Anm. 2187.

²¹⁹⁹ Vgl. Anm. 2196.

²²⁰⁰ Ettlinger 1983, Taf. 60. 79, 5.

²²⁰¹ Rudnick 1995, Taf. 5, OaNr. 20.

dae re 3a (Bd. 38, 1 S. 286; 2 Taf. 159) auf einer Oxforder Scherbe²²⁰². Dieses Motiv habe ich aber mit Vorsicht unter »Unbestimmbare Werkstatt« klassifiziert.

XI TRENNUNGSMOTIVE

Als Trennungsmotive sind – wie oben in den Zyklen erwähnt – das **Thymiaterion 4b** (Bd. 38, 1 S. 340; 2 Taf. 179; **Taf. 140-141, Komb. RasMem 3. RasMem 6**), der **Pilaster 4a** (Bd. 38, 1 S. 331; 2 Taf. 175) mit der Erotenstatuette **mStHe li 14a** (Bd. 38, 1 S. 321; 2 Taf. 171) (**Taf. 140, Komb. RasMem 3**), die **Säule 21a** (Bd. 38, 1 S. 335; 2 Taf. 177) mit dem Gefäß **Taf. 137, 15 (Taf. 140, Komb. RasMem 4)**, das Luterion (**Taf. 137, 14; Taf. 140, Komb. RasMem 1**), Bänder (**Taf. 137, 18**) und Gefäße (**Taf. 137, 16-17**) bekannt.

XII ORNAMENTALE PRODUKTION

Die mit vegetabilischen Ornamenten verzierten Gefäße scheinen in der Gruppe »Rasini Memmi« in erheblicher Zahl produziert worden zu sein. Obwohl viele kleine Motive auch in dem Repertoire des Rasinius zu finden sind, sind diese Gefäße (oft, wenn nicht immer) stilistisch abweichend, nicht so »konservativ« im Dekor wie die der Rasinius-Töpfer von Santa Maria in Gradi.

Da aber die bekannten Stücke sich oft in einem beträchtlich fragmentarischen Zustand befinden, können hier in der Folge nur einige Serien behandelt werden.

XII/1 OLIVENBLÄTTERKRANZ

Ein Fries mit einem solchen Thema besaß zwar auch Rasinius (s.o.), es sind aber einige Unterschiede zwischen den beiden Produktionen zu vermerken. Von der Gruppe »Rasini Memmi« kenne ich zwei unsignierte Formfragmente, eines davon in Arezzo mit der Inv.-Nr. 9015 (**Taf. 141, Komb. RasMem 9**), das andere in Philadelphia²²⁰³, das drei Typen Olivenblätter mit feiner Äderung zeigt. Der Kranz verläuft nach rechts. Abwechselnd zeigt ein Blätterpaar gerade Blätter (**Taf. 139, 35**), das folgende leicht gekrümmte (**Taf. 139, 36-37**); dazwischen sind Mohnfrüchte (**Taf. 139, 38**) abgebildet. In dieser Serie sowie in der nächsten ist der Ast des Kranzes nicht wie bei Rasinius fortlaufend mit der Drehscheibe unpersönlich vertieft worden, sondern wird durch die Stiele der Blätter bzw. der Früchte definiert. Das Rand- und das Schlußornament (**Taf. 137, 8. 13**) sowie das gerade Olivenblatt²²⁰⁴ unterstützen meine Zuweisung.

XII/2 WEINBLÄTTERKRANZ

Aufgrund des NSt. **RasMem B** wird die Mailänder Scherbe der Slg. Pisani Dossi²²⁰⁵ in dieser Produktion eingeschlossen; A. Stenico, der 1956 seine Entdeckung (s.o.) noch nicht gemacht hatte, erwähnt sie als Erzeugnis der Werkstatt des Rasinius. Das große Weinblatt (**Taf. 138, 32**) scheint ein Motiv von Santa Maria in Gradi zu sein²²⁰⁶, während das Blatt im Profil (**Taf. 139, 33**) bei Rasinius z.Zt. nicht dokumentiert ist; die Weintrauben (**Taf. 139, 34**) sind aber wiederum mit jenen von Rasinius hergestellten identisch oder ihnen zumindest sehr ähnlich²²⁰⁷. So auch auf einem Kelchfragment Typus **RasMem a/2** aus Langres (Champagne-Ardenne) (**Taf. 135**)²²⁰⁸ mit der Signatur **RasMem D**²²⁰⁹+**RasMem B**, das einen Weinblätterkranz

²²⁰² Brown 1968, Taf. 14, 59. Mehrere Scherben mit ähnlichen Motiven im Aretiner Museum.

²²⁰³ Comfort 1938a, Kat. 4, Taf. 7, 8. Gehören die zwei Fragmente zu einer einzigen Form? Vgl. Stenico 1960a, Nr. 800: keine Beschreibung.

²²⁰⁴ Vgl. die vegetabilische Komposition in **Komb. RasMem 5 (Taf. 140)** mit Sirenen und Oxé 1933, Taf. 22, 106a-b (= Oxé 1938, Taf. 51, 5a-b = Chase 1916, **Taf. 2, 33**). Siehe **Taf. 138, 22; 139, 35**. Für das Randornament vgl. **Taf. 137, 7** und **Taf. 141, Komb. RasMem 11**.

²²⁰⁵ Stenico 1956, Taf. 4, 65.

²²⁰⁶ Stenico 1960, Motiv 243.

²²⁰⁷ Stenico 1960, Taf. 30, 150-151.

²²⁰⁸ Gallia 29, 1971, 307 Abb. 45 oben.

²²⁰⁹ Da das Ende des Namens des Töpfers mit »VS« (ohne Spur einer Ligatur) (richtig?) gezeichnet ist, kann man nur an Chrestus denken.

– von vier gekreuzten Efeublättern (Taf. 138, 31; vgl. Taf. 140, **Komb. RasMem 2**) unterbrochen – zeigt. Ebenfalls dieser Gruppe zugehörig sind das Berliner Kelchfragment, das in D.-W. als Produkt des M. Perennius Tigranus vorgestellt wird²²¹⁰, sowie die fragmentierte Olpe Typus **RasMem b/2** (Taf. 135) aus Cosa²²¹¹.

XII/3 FRIES MIT AKANTHUSKELCHEN UND AKANTHUSRANKEN

Mit Akanthusranken, die mit Blüten (Taf. 138, 28-29) abschließen, ist ein Formfragment im Fogg Museum dekoriert, das mit der Signatur **RasMem F+** (radiert) **RasMem A** versehen ist²²¹². Ähnlich ist auch das Loeb-Fragment Kat. 337 in München mit dem NSt. **RasMem A** (radiert) **+RasMem C**, das mit einem Akanthuskelch, der Rosette Taf. 139, 41 und dem Kelch Taf. 139, 48 geschmückt ist²²¹³. Wie der Dekor auf den beiden Stücken in der unteren Hälfte aussah, weiß man nicht; der Fries könnte auch in zwei Zonen geteilt gewesen sein (s. Zyklus XII/4).

XII/4 FRIES, IN ZWEI ZONEN GETEILT

Für einen solchen Dekor, der viele Variationen anbietet, ziehe ich drei Stücke in Betracht: Die Olpe des Pharnaces Ras(ini Memmi) aus Caere in Rom, Museo di Villa Giulia²²¹⁴ (Taf. 135, Typus **RasMem b/1**), eines der am besten erhaltenen und elegantesten Stücke der Gruppe überhaupt, und ein unsigniertes Kelchfragment in Rom, MNR²²¹⁵, mit einer dazugehörigen Scherbe in Arezzo. Die Ornamente der Gefäße sind in zwei Zonen gegliedert. In der oberen sind sie in der Regel mit fortlaufenden Akanthusranken und Akanthuskelchen, mit Blumen, Blüten und Infloreszenzen verziert; die freihändig geschriebene Arbeit ist weitaus üppiger als bei Werken des Rasinius. Die Teilung kann durch zwei Punktreihen mit Strichelchen dazwischen (Olpe aus Caere) oder durch eine Reihe von Blüten (Kelchfragment) betont werden.

Die untere Zone ist mit senkrechten Motiven dekoriert, die sich regelmäßig wiederholen. Auf der Olpe sind mehrere Typen von geraden Akanthusblättern eingestempelt, auf den Kelchfragmenten in Rom und Arezzo eine Reihe von sich abwechselnden Akanthusblättern und Ranken mit sternförmigen Blüten (Taf. 139, 47)²²¹⁶. Bemerkenswert ist auf den beiden oben erwähnten Scherben die Reihe aus kleinen Dreiecken unter dem Fries, die so oft auf Werken des Rasinius bezeugt ist.

XII/5 FRIES, DURCH LINIEN GETEILT

Wie bei Rasinius kann die Wand eines Kelches, eines Bechers oder eines Modiolus durch senkrechte oder fortlaufend schräge Linien geteilt werden, die ein regelmäßiges Muster bilden. In den entstandenen viereckigen (Taf. 141, **Komb. RasMem 11**)²²¹⁷ bzw. dreieckigen Zonen sind zahlreiche pflanzliche Motive mit Sorgfalt und Genauigkeit eingestempelt worden. Auf dem Aretiner Formfragment Inv.-Nr. 11036 mit der Signatur **RasMem B**, mit herzförmigem Randornament (Taf. 137, 10) und mit Blumen (Taf. 139, 39, 42), ist auch ein Eros (**EP re 11a**: Bd. 38, 1 S. 21; 2 Taf. 1) dargestellt (Taf. 141, **Komb. RasMem 12**).

Dreiecke können sich sowohl in der oberen als auch in der unteren Zone eines Gefäßes befinden. Ein Beispiel dafür bieten drei Formfragmente im Museum von Arezzo, die von A. Stenico als Rasinius-Stücke einge-

²²¹⁰ D.-W. 117 Beil. 3, 17. Berlin, Inv.-Nr 30414, 151-154 (= Stenico 1960a, Nr. 1501: Rasinius?).

²²¹¹ Marabini Moevs 2006, 95-97 Taf. 60, 4. 4a-c.

²²¹² CVA Fogg Museum 1942, Taf. 30, 2.

²²¹³ Oxé 1938, Taf. 51, 3 (= Chase 1908, 135-136 Kat. 337, SL 938).

²²¹⁴ G. Ricci, Mon. Antichi Lincei 42, 1955, 747 Abb. 167. Siehe auch: M. Moretti, Museo di Villa Giulia (1967) 113 Abb. 88 (im 3. Jahrh. v.Chr. datiert!).

²²¹⁵ Porten Palange 1966, Taf. 30, 110: aus Rom.

²²¹⁶ Dieses Motiv taucht in der 4. Phase des M. Perennius wieder auf (s.o. und Taf. 60, **Komb. Per 114**).

²²¹⁷ Arezzo, Museum, Inv.-Nr. 4484: nur partiell und ohne Signaturen (**RasMem G+** (radiert) **RasMem A**) in D.-W. 137 Abb. 20 reproduziert. Vgl. hier S. 299 und zu einigen Motiven Taf. 137, 7; 139, 44. 48. 50. Zur Gruppe »Rasini Memmi« stufe ich, jedoch mit Vorsicht, den Napf aus Oberaden ein, in: Rudnick 1995, Taf. 6, OaNr. 21 (Typus **RasMem e**), insbesondere aufgrund der Spindel (s.u.) sowie die Formfragmente für die Herstellung von Bechern, in: Vannini 1988, 149 Kat. 150a-b+(?) 365 Kat. 409a-b.

stuft und publiziert wurden²²¹⁸. Anhand des Formfragments in Harvard mit der Signatur **RasMem A+RasMem C**²²¹⁹, dessen obere Hälfte durch Spindeln in Dreiecke gegliedert ist, habe ich bemerkt, wie diese vier Fragmente stilistisch übereinstimmen. Tatsächlich ist eines der drei mit identischem Muster dekorierten Fragmente in Arezzo, jenes mit Inv.-Nr. 8467, von Quartio Rasini Memmi (**RasMem H+RasMem A+RasMem C**) signiert²²²⁰: den Stempel **RasMem C** auf dem Fragment links hat Stenico völlig übersehen²²²¹. Eine Kuriosität: Bei Rasinius ist mir bis jetzt keine Spindel bekannt, jedoch sehr oft in dieser Gruppe und in der Produktion des C. Memmius (**Taf. 139, 50**). Als Produkt der Gruppe »Rasini Memmi« (oder des C. Memmius?) schätze ich den Kelch aus Cosa ein²²²².

Die zweite Hälfte eines Gefäßes kann auch allein mit Dreiecken verziert sein. So z.B. auf einem stark fragmentierten Kelch des Mahes Rasini (Memmi) aus Castellare in Casentino²²²³ mit Akanthusblättern (**Taf. 138, 26**) in den Dreiecken, deren Spitzen mit der Blüte (**Taf. 139, 44**) dekoriert sind, während darüber ein Blätterfries abgebildet ist. Das beste Beispiel bietet aber der Becher des Pantagatus Rasini Memmi in Neapel (Typus **RasMem f/1, Taf. 136**)²²²⁴; über den fortlaufenden Dreiecken, in denen sich Spindeln (**Taf. 139, 50**) und Ähren abwechseln, breiten sich imposante Akanthuskelche aus. Der Dekor ist durch Kraniche (**T/Vogel re 4a**: Bd. 38, 1 S. 287; 2 Taf. 160), Vögel (**T/Vogel re 13a**: Bd. 38, 1 S. 288; 2 Taf. 160; **T/Vogel li 10b**: Bd. 38, 1 S. 292; 2 Taf. 161)²²²⁵, Priaposhermen (**mStHe li 7b**: Bd. 38, 1 S. 320), Gefäße (**Taf. 137, 15**; vgl. **Taf. 140, Komb. RasMem 4**), Halbblüten (**Taf. 139, 45-46**) und Spindeln (**Taf. 139, 50**) bereichert. Hier sind Motive sowohl des Rasinius als auch des C. Memmius zusammengemischt.

Schließlich signalisiere ich das vor kurzem publizierte Kelchfragment aus Pompeji, Inv.-Nr. 2177, von MAH(ES RASINI MĒMMI) signiert²²²⁶.

XII/6 FRIES, MIT SICH ABWECHSELNDEN BLÄTTERN

Anhand der Signatur MĒMMI (**RasMem C**), ohne Praenomen, stupe ich eine Scherbe aus Castel-Roussillon als Produkt der Gruppe »Rasini Memmi« ein (**Taf. 141, Komb. RasMem 10**)²²²⁷. Der Zeichnung nach vermute ich, daß das imposante Akanthusblatt (**Taf. 138, 23**) als das Motiv 256 und das längliche Blatt (**Taf. 138, 30**) als das Motiv 279 des Rasinius (Stenico 1960) zu identifizieren sind. Ein ähnliches Stück mit der Signatur **Ras A** befindet sich auch in Arezzo²²²⁸.

XII/7 FRAGMENTE MIT UNBESTIMMBAREM FRIES

Weitere publizierte Fragmente mit vegetabilischen Motiven befinden sich u.a. in Mailand²²²⁹ und in München²²³⁰.

²²¹⁸ Stenico 1960, Taf. 36, 192 + 193. 194.

²²¹⁹ CVA Fogg Museum 1942, Taf. 30, 1. Für einige Motive vgl. **T/Vogel li 6a** (Bd. 38, 2 Taf. 161); **Taf. 137, 19; 138, 27; 139, 44-45. 48. 50.**

²²²⁰ Stenico 1960, Taf. 36, 193.

²²²¹ Vielleicht sehen wir hier nochmals ein Beispiel, daß man die Inv.-Nr. in Arezzo mit Vorsicht betrachten muß; denn die Fragmente mit Inv.-Nr. 8467 (Kat. 193) und 9022 (Kat. 192) (s. Anm. 2218) sollten eigentlich nicht (falls MĒMMI nicht ausradiert wurde) aus den Ausgrabungen in Santa Maria in Gradi stammen. Stenico 1960, 44 Kat. 193, schreibt: »Il pezzo senza firma (in Wirklichkeit mit **RasMem C**) combaciante proviene dal materiale del magazzino«. Dem Photo nach vermute ich nicht, daß die Signatur des Memmius ausradiert wurde; eine Überprüfung des Fragments wäre aber erforderlich. Ebenfalls neu inventarisiert ist Kat. 194 (Inv.-Nr. 15070): für A. Stenico gehört dieses Fragment nicht zu Kat. 192+193.

²²²² Marabini Moevs 2006, 104-105 Taf. 39. 63, 14.

²²²³ Casentino 1989, 101 Abb. 11: Der Eierstab entspricht **Taf. 137, 3** und der NSt. **RasMem E+RasMem A.**

²²²⁴ Oxé 1933, Taf. 22, 108a-b (= Oxé 1938, Taf. 51, 1a-b).

²²²⁵ Das gleiche Motiv befindet sich auf dem Formfragment in: CVA Fogg Museum 1942, Taf. 30, 5, mit dem NSt. **RasMem A** und dem Randornament **Taf. 137, 9.**

²²²⁶ Rivista di Studi Pompeiani 17 (2006) 65 Abb. 18.

²²²⁷ Héron de Villefosse 1917, 33 Abb. 6.

²²²⁸ Stenico 1960, Taf. 35, 188.

²²²⁹ Stenico 1956, 438-439 Taf. 3, 67 (**RasMem A** und Spuren einer Radierung vor und nach dem erkennbaren Stempel); 4, 76 (**RasMem D+RasMem A**)-77 (?).

²²³⁰ Oxé 1938, 70 Taf. 51, 4 (= Chase 1908, 131-132 Kat. 308, SL 912) mit dem NSt. **RasMem A+RasMem C.**